

# Childrenplanet-Patenschaft – Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität am Beispiel ausgewählter Pateneltern

„Wenn die armen Leute eines reichen Landes  
für die reichen Leute eines armen Landes  
Geld spenden.“

Denis Healey



Vorwissenschaftliche Arbeit  
2015/16

Fabian Kriechbaum



oblaten des hl. franz von sales  
**g y m n a s i u m - o r g d a c h s b e r g**

dachsberg 1, 4731 prambachkirchen

# Vorwissenschaftliche Arbeit

Haupttermin 2015/16

THEMA

## **Childrenplanet-Patenschaft – Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität am Beispiel ausgewählter Pateneltern**

*Verfasser/in:* **Fabian Kriechbaum**

*Klasse:* **8N**

*Betreuungslehrer/in:* **Mag. Martina Spitzer**

---

Betreuungslehrer/in

---

Direktor

Dachsberg, am \_\_\_\_\_

---

Verfasser/in

## Abstract

Im Rahmen dieser vorwissenschaftlichen Arbeit werden die Ansichten, Visionen und Erwartungen von österreichischen Kinderpaten bei der Nichtregierungsorganisation Childrenplanet denen ihrer im Projektdorf in Kambodscha befindlichen Patenkinder gegenübergestellt und die daraus resultierende Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität sowie die Auswirkung dieser Diskrepanz auf die ehrenamtlich tätigen Organisationskräfte und damit die Arbeitsweise der Organisation eingehend analysiert, was sich auch in Form einer Forschungsfrage zusammengefasst formulieren lässt: „Wie kommt es zur Entstehung einer Diskrepanz zwischen der Vorstellungen österreichischer Kinderpaten und der Realität der kambodschanischen Patenkinder, inwiefern beeinflusst dies die Arbeitsweise der NGO Childrenplanet und welche Maßnahmen trifft Childrenplanet, um dieser imaginären Relation der Pateneltern zu ihren Patenkindern entgegenzuwirken?“.

Hierfür werden in Kooperation mit dem Verein Childrenplanet unterschiedliche Formen der Patenschaften im Wandel der Zeit im gegebenen Kontext und anhand von Erfahrungen untersucht. Des Weiteren wird der Aspekt einer neuen Form der Patenschaften, die sogenannten Klassenpatenschaften, die eine zukunftsorientierte und nachhaltige Lösung für den Verein darstellen soll und das Ziel verfolgt, der imaginäre Relation von Pateneltern zu ihren Patenkindern entgegenzuwirken, erörtert.

Um das Zustandekommen spezieller Ansichten und Bedürfnisse von Pateneltern verstehen zu können und diese den Erfahrungen der ehrenamtlichen Vereinsmitglieder – stellvertretend für die der kambodschanischen Kinder – gegenüberzustellen, wurden im Zuge dieser VWA neben der empirischen Datenerhebung mittels Fragebögen auch vier ausgewählte Pateneltern interviewt, um ihren Standpunkt darzulegen. Als Vertreter für die Ansichten der NGO Childrenplanet wurden der Geschäftsführer sowie die mit den Patenschaften betraute ehrenamtliche Mitarbeiterin interviewt.

## Vorwort

Meine langjährige Tätigkeit als Web-Administrator und ehrenamtliches Vereinsmitglied beim Entwicklungshilfeverein Childrenplanet erweckte im Zuge vereinsinterner Umstrukturierungen im Bereich der Patenschaften bereits im Jahr 2014 mein Interesse. Nach zahlreichen problem-analytischen Diskussionen, lösungsorientierten Arbeitskreistreffen und dem anschließenden Beginn der Umsetzung neuer Ideen und Visionen, entschied ich mich, die Problematik der „Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität“ und somit die Einschränkung der Funktionsweise bestimmter Patenschaftssysteme aufgrund gesellschaftspolitischer Fehleinschätzungen menschlicher Grundbedürfnisse in Ländern mit anderem politischen und kulturellem Hintergrund sowie unterschiedlichen Weltanschauungen im Rahmen meiner vorwissenschaftlichen Arbeit zu thematisieren.

Ein besonderer Dank gilt hierbei der NGO Childrenplanet, insbesondere dem Geschäftsführer Christian Gsöllradl-Samhaber sowie der langjährig ehrenamtlich tätigen Patenschaftsbetreuerin Michaela Penteker, die einen essentiellen und wertvollen Beitrag zum Gelingen meiner VWA geleistet haben.

Des Weiteren möchte ich sowohl Brigitte Allmer, Waltraud Weiß, Anita Schön und dem Ehepaar Waltraud und Willi Fleischberger, die sich dazu bereit erklärten, ein tiefgründiges Interview zu führen und somit die kritische Erörterung und Analyse meines Kernthemas möglich machten, als auch den Pateneltern, die sich der Beantwortung meines Fragebogens annahmen, ein herzliches Dankeschön für die virtuose und gewinnbringende Kooperation entbieten.

Das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit bedarf eines umfassenden Grundwissens, das es ermöglicht, wissenschaftliche Arbeitsweisen korrekt anzuwenden. Dieses Grundwissen wurde mir – korrelierend mit weiteren wichtigen Grundvoraussetzungen für das Verfassen einer solchen Arbeit – im Rahmen zahlreicher akribisch geplanter VWA-Vorbereitungsstunden von Mag. Reingard Rohr und Mag. Günther Lengauer eingehend vermittelt, was ich mit einer Dank-sagung honorieren möchte.

Zuletzt gilt mein größter Dank meiner Betreuungslehrerin Mag. Martina Spitzer, die mir – be-gonnen bei der Themenfindung, über den Schaffungsprozess bis hin zur abschließenden Über-arbeitung und Finalisierung meiner Arbeit – stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist und sich mit höchstem Engagement und Interesse meinem Thema widmete.

Grieskirchen, 8. Februar 2016

Fabian Kriechbaum

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	5
2. Einführendes und Hintergrundinformationen.....	6
2.1 Kambodscha.....	6
2.1.1 Basisinformationen .....	6
2.1.2 Historische Entwicklung.....	6
2.1.3 Menschenrechtssituation in Kambodscha.....	7
2.2 Der Verein Childrenplanet.....	8
2.2.1 Über Childrenplanet.....	8
2.2.2 Die Entstehung des Vereins .....	9
2.2.3 Ziele von Childrenplanet.....	9
2.2.4 Childrenplanet in Österreich .....	10
3. Das Patenschaftssystem .....	12
3.1 Patenschaftstypen .....	12
3.1.1 Kinderpatenschaften.....	12
3.1.2 Projektpatenschaften .....	14
3.1.3 Klassenpatenschaften .....	15
4. Auswertung der empirischen Aspekte.....	17
4.1 Einführendes.....	17
4.2 Die Pateneltern .....	17
4.2.1 Der Weg zur Patenschaft.....	17
4.2.2 Erwartungen .....	18
4.2.3 Die (imaginäre) Beziehung der Pateneltern zu den Patenkindern.....	19
4.2.4 Der Umstieg zu Klassenpatenschaften .....	20
4.3 Die Organisation .....	22
4.3.1 Entwicklung der Patenschaften.....	22
4.3.2 Auswirkungen der Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität .....	23
4.3.3 Neuer Weg der Klassenpatenschaften .....	26
5. Resümee.....	29
Abbildungsverzeichnis.....	33
Anhang.....	34

## 1. Einleitung

„Spenden“, ein sich in den westlichen Ländern großer Beliebtheit erfreuender Begriff, der mittlerweile ein wichtiges Standbein zahlreicher gemeinnütziger Organisationen darstellt. Auch das Übernehmen einer Patenschaft für arme, sozial benachteiligte Kinder in Entwicklungsländern wird durch die mediale Verbreitung immer mehr zu einem gesellschaftlichen Massenphänomen.

Doch welche Erwartungen haben österreichische Pateneltern von Kinderpatenschaften? Was steckt hinter einer Kinderpatenschaft und was sollte nicht dahinter stecken? Wie wichtig ist den Pateneltern Information über ihr Patenkind und wie ist das darauffolgende Feedback? Wie ist das Verhältnis der kambodschanischen Kinder zu den Pateneltern und umgekehrt und welche Probleme resultieren daraus? Welche Möglichkeiten gibt es, Lösungen für die Probleme zu finden? Diese Fragen stehen im Zentrum dieser vorwissenschaftlichen Arbeit und sollen die oftmals auf der Falscheinschätzung von Bedürfnissen beruhende imaginäre Relation von Pateneltern zu ihren Patenkindern und die daraus resultierende Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität am Beispiel des Patenschaftssystems der Entwicklungshilfeorganisation Childrenplanet von unterschiedlichen Seiten kritisch beleuchten.

Neben der anfänglichen Erläuterung der gesellschaftspolitischen Umstände im Projektdorf in Kambodscha, ist es zum anschließenden tiefgehenden Verständnis der Auswertung der empirischen Fragebögen sowie Interviews im Hauptteil der Arbeit von Nöten, einige Grundinformationen über den Verein Childrenplanet sowie dessen Tätigkeitsfeld zu erhalten.

Wie bereits angeführt, stützt sich die nachfolgende überwiegend empirische Arbeit neben international anerkannten Datenquellen sowie einer 2014 von Mag. Petra Moser verfassten Masterarbeit zum Thema „NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit“, die zur einführenden Erläuterung herangezogen wurde, vor allem auf die Interviews ausgewählter Kinder- und Klassenpaten sowie die Ergebnisse eines im anonymen Rahmen beantworteten Fragebogens.

## 2. Einführendes und Hintergrundinformationen

### 2.1 Kambodscha

Um die im Rahmen der folgenden vorwissenschaftlichen Arbeit thematisierte Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität sowie die imaginäre Beziehung von Pateneltern zu ihren Patenkindern besser verstehen und einordnen zu können, bedarf es einiger grundlegender Informationen zur geschichtlichen Entwicklung Kambodschas sowie den aktuellen politischen Umständen, die in enger Korrelation mit der gesellschaftlichen Situation stehen und somit großen Einfluss auf die Lebensumstände, Bedürfnisse und Werte der kambodschanischen Bevölkerung üben.

#### 2.1.1 Basisinformationen

Kambodscha hat 15.328.136 Einwohner<sup>1</sup> und ist eine Monarchie, die am Golf von Thailand zwischen Thailand, Vietnam und Laos liegt. Die Hauptstadt Kambodschas ist Phnom Penh. Kambodscha wird auch als „das kleinste Land von Indochina“<sup>2</sup> bezeichnet und ist mit einer Fläche von rund 181 035 Quadratkilometern nahezu halb so groß wie Deutschland.<sup>3</sup>

Mit einem HDI<sup>4</sup> von 0,543, den der „human development report“ im Jahr 2013 erhoben hat, belegt Kambodscha den Platz 138 von insgesamt 187 und gehört damit zu den 48 LLDC-Ländern<sup>5</sup>. Um diese angeführten Werte in Relation zu setzen, gilt es zu erwähnen, dass Österreich mit einem HDI von 0,9 im Vergleich dazu auf Platz 18 liegt.

Während in Kambodscha im Jahr 2010 noch 22,1% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebten, sind es im Jahr 2012 nur mehr 17,7% der Bevölkerung. Vor allem ländliche Gebiete sind sehr stark von Armut betroffen.<sup>6</sup>

#### 2.1.2 Historische Entwicklung

In der Zeit der Herrschaft der Khmer-Könige über Kambodscha erlebte das Land seine Blütezeit, in der sich das Königreich auch über große Teile von Thailand erstreckte. Bereits im 16. Jahrhundert wird Kambodscha zum Streitobjekt zwischen Vietnam und Thailand. Aus diesem

---

<sup>1</sup> Worldbank: Population total. o. A. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL> (Zugriff: 11.12.2015)

<sup>2</sup> Indochina = Festlandsgebiete Südostasiens südlich von China und östlich des indischen Subkontinents.

<sup>3</sup> Moser, Petra: NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit. Anhand des konkreten Beispiels Childrenplanet in Kambodscha. Linz: FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Masterarbeit, September 2014, S. 56.

<sup>4</sup> HDI (Human Development Index) = Index für humane Entwicklung

<sup>5</sup> LLCD (Landlocked Developing Countries) = Entwicklungsländer ohne Meereszugang

<sup>6</sup> Worldbank: Population total. o. A. URL: <http://data.worldbank.org/country/cambodia> (Zugriff: 11.12.2015)

Grund unterschreibt Kambodscha deshalb einen Schutzvertrag mit Frankreich. Dies bedeutete den Beginn der bis 1954 andauernden Kolonialzeit.<sup>7</sup>

In den Jahren 1969 bis 1973 erfolgten im Zuge des Vietnamkriegs zahlreiche Bombardements, die es sich zum Ziel gesetzt hatten, die Rückzugsgebiete der Vietcong<sup>8</sup> zu vernichten. Danach verbreiteten die sogenannten „Roten Khmer“, eine maoistisch-nationalistische Guerillabewegung, Angst und Schrecken. Nahezu 3 Millionen Menschen (das entspricht einem Drittel der damaligen Bevölkerung Kambodschas) wurden zur Flucht gezwungen oder getötet. Nahezu die gesamte geistige Elite des Landes wurde ermordet und die Infrastruktur völlig zerstört.<sup>9</sup>

Mit den ersten freien Wahlen im Jahr 1993 gelang es Kambodscha, wieder zu einem Stück Normalität zurückzukehren. Erst 1999 endete der über Jahrzehnte andauernde Bürgerkrieg mit der Ergebung der letzten der Roten Khmer angehörigen Kämpfer.<sup>10</sup>

Nur sehr mühsam und dementsprechend langsam geht der Wiederaufbau des vom Krieg stark in Mitleidenschaft gezogenen Kambodschas voran, der bis heute andauert. Das Land gehört ab Kriegsende zu den ärmsten Ländern der Welt und wird voraussichtlich noch viele Jahre von der Entwicklungshilfe aus dem Ausland abhängig sein. Da ein sehr großer Teil der Ackerböden und landwirtschaftlichen Flächen noch immer mit Minen übersät ist, kann die einst dank zahlreicher Exporte florierende Reiskammer Indochinas heute nicht einmal mehr dem Reisbedarf der eigenen Bevölkerung gerecht werden.<sup>11</sup>

Betrachtet man die historische Entwicklung Kambodschas, so wird man mit einem tragischen Kriegsverlauf konfrontiert, in dem sehr viele Menschen ihr Leben verloren haben. Laut Weltbank waren im Jahr 2014 in etwa 64% der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren und ca. 32% zwischen 0-14 Jahren alt.<sup>12</sup> Dies zeigt, dass in der Zeit nach dem Krieg das Durchschnittsalter sehr gering ist und Kambodscha kriegsbedingt zum größten Teil aus „junger Bevölkerung“ besteht.<sup>13</sup>

### 2.1.3 Menschenrechtssituation in Kambodscha

Aufgrund der fortwährenden politischen Instabilität gelingt es dem Staat Kambodscha als Hoheit nicht, die allgemeinen Menschenrechte in einem juristisch gestützten Rahmen sicherzustellen und somit die Einhaltung dieser zu gewährleisten. Aber auch die Gesellschaft selbst habe „große Schwierigkeiten, mit den Basisvoraussetzungen die Menschenrechte moralisch zu vertreten“, erläutert der Geschäftsführer der NGO Childrenplanet Christian Gsöllradl-Samhaber. Eine

<sup>7</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 57.

<sup>8</sup> Nationale Front für die Befreiung Südvietnams

<sup>9</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 57.

<sup>10</sup> Vgl. ebd. S. 57-58.

<sup>11</sup> Royal Embassy of Cambodia in Berlin: Cambodia – Informationen. URL: <http://emb-cambodia.active-city.net>. (Zugriff: 05.01.2016)

<sup>12</sup> Worldbank: Population. o. A. URL: <http://>

<http://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.0014.TO.ZS/countries> (Zugriff: 05.01.2015)

<sup>13</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 58.



bedeutende Rolle dieses Problems spielen vor allem die Kriegsvergangenheit sowie die Kolonialherrschaft. „Die Straflosigkeit von/für Menschenrechtsverstöße Verantwortlichen und das Fehlen unabhängigen Justizwesens sind nach wie vor seit vielen Jahren große gesellschaftliche Probleme“<sup>14</sup>, so Mag. Petra Moser in ihrer Masterarbeit zum Thema NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit.

Im Jahr 2011 wurden seitens der kambodschanischen Behörden die Rechte auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit massiv eingeschränkt, was zur Folge hatte, dass Verteidiger der Menschenrechte, die an diesen Vorgängen scharfe Kritik übten, bedroht und öffentlich schikaniert wurden.<sup>15</sup> Da die Justiz nicht unabhängig war, wurden auch Ermordungen und Hinrichtungen nie beziehungsweise nur in sehr seltenen Fällen untersucht.<sup>16</sup>

Sozialleistungen wie Nahrung, Gesundheit, Wohnung, medizinische Versorgung und dergleichen sind in Kambodscha so gut wie nicht vorhanden, was dazu führt, dass die arme Bevölkerung chancenlos ist, ihrem Schicksal zu entkommen. Des Weiteren können auch nur sehr wenige Kinder das Privileg unentgeltlicher Bildung genießen.

Dieses sehr schwache und teilweise nicht vorhandene öffentlich-staatliche System sowie die stark eingeschränkte Demokratie führen dazu, dass ein Großteil der kambodschanischen Bevölkerung völlig auf sich alleine gestellt ist.<sup>17</sup>

## 2.2 Der Verein Childrenplanet

Im Zentrum dieser vorwissenschaftlichen Arbeit steht die NGO Childrenplanet. Anhand der verschiedenen Patenschaftssysteme, auf die die Organisation im Laufe ihres Bestehens setzte, können die teilweise falschen Vorstellungen der Pateneltern von den Bedürfnissen und Lebensumständen ihrer jeweiligen Patenkinder und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Vereinsmitglieder, eingehend analysiert und im gegebenen Kontext interpretiert werden. Hierfür ist es von höchster Wichtigkeit, sich mit der Arbeitsweise, der Aufstellung sowie den vereinsinternen Visionen und Ansichten von Childrenplanet vertraut zu machen.

### 2.2.1 Über Childrenplanet

Childrenplanet ist eine österreichische Organisation für die internationale Entwicklungszusammenarbeit und -hilfe, die im Jahr 2009 von Christian Gsöllradl-Samhaber gegründet wurde und in bilateraler Kooperation mit der Organisation Evergreen Community in der Provinz Stung Treng im Nordosten Kambodschas versucht, menschliche Grundbedürfnisse wie sauberes

---

<sup>14</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 58.

<sup>15</sup> Fischer, Samuel (Hg.): Amnesty International Report 2012. Zur weltweiten Lage der Menschenrechte. Frankfurt am Main: 2012, S. 249.

<sup>16</sup> Amnesty International. o. A. URL: <http://www.amnesty.de/2013/5/22/amnesty-report-2013-zahlen-und-fakten?%20destinati-on=node%2F2818> (Zugriff: 05.01.2015)

<sup>17</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 59.

Wasser, Nahrung und Bildung zu ermöglichen. Der Vereinssitz von Childrenplanet ist in Sierning/Steyr.

Der Verein Childrenplanet finanziert seine Projekte hauptsächlich aus Spendengeldern und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele. Alle von den 14 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Verein erbrachten Leistungen beruhen auf freiwilliger Basis. Alle Vereinsmitglieder engagieren sich aus ihrem eigenen Antrieb und Willen, die Familien und Kinder in Kambodscha unterstützen zu wollen und arbeiten – mit Ausnahme des Geschäftsführers, der im Zeitraum von der Gründung des Vereins im September 2009 bis 1. April 2014 hauptamtlich für den Verein tätig war – unentgeltlich.<sup>18</sup>

### 2.2.2 Die Entstehung des Vereins

Mr. Long Lypo gründete im Jahr 2006 in Stung Treng (Kambodscha) die Evergreen Community. Lypo wollte es den Kindern aus dem ländlichen Bereich, deren Eltern sich Schule für ihre Kinder in keiner Weise oder kaum leisten konnten, ermöglichen, Englisch und andere alltägliche Fähigkeiten zu lernen. Bereits 1998 baute Mr. Long Lypo ein Stelzenhaus, in dem er bis zu 30 Kinder kostenlos unterrichtete. Ein Ehepaar aus der Schweiz ermöglichte es ihm, durch eine Spende ein eigenes Haus zu errichten, das ab sofort für 150 Schülerinnen und Schüler Platz und somit auch die Möglichkeit für Bildung bot. Der Name „Evergreen Community“ wurde im Jahr 2008 beim Meldeamt für die CBO (Community Base Organisation) registriert und Dank weiterer Spenden konnte Lypo folglich eine kleine Bibliothek errichten.

2009 besuchte Christian Gsöllradl-Samhaber mit Freunden aus Österreich das Projekt „Evergreen Community“ und beschloss, Mr. Lypo unter die Arme zu greifen. Aus diesem Grund wurde noch im selben Jahr die österreichische Partnerorganisation der Evergreen Community, Childrenplanet, gegründet. Diese enge und vertrauensvolle Partnerschaft ermöglichte es, dass bereits im Jahr 2010 mit der Erweiterung und dem Umbau der Schule begonnen werden konnte.<sup>19</sup>

### 2.2.3 Ziele von Childrenplanet

Als NGO (Non-governmental-organization) hat es sich Childrenplanet zum Ziel gesetzt, den Menschen – durch Bildung und Vermittlung von Kulturtechniken – Aussicht auf eine positive Zukunft zu stellen. Darunter versteht man nicht nur das Erlernen der Schrift, der Kunst des Rechnens und der Sprache, sondern auch die Fähigkeit, sich selbst durch Agrartechniken und landwirtschaftliche Kenntnisse, sowie handwerkliche Arbeiten auf eigene Beine zu stellen.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> Gsöllradl-Samhaber, Christian: Childrenplanet. Wer sind wir? URL: <http://www.childrenplanet.at/childrenplanet/wer-sind-wir/>. (Zugriff: 31.12.2014)

<sup>19</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 59-60.

<sup>20</sup> Vgl. ebd. S. 61.

### 2.2.4 Childrenplanet in Österreich

Von Lesungen mit bekannten Autorinnen und Autoren, die sich mit dem Weltgeschehen befassen, über Charity-Bazare und Spendensammelprojekten in Kooperation mit verschiedenen Schulen bis hin zu Musikveranstaltungen – zahlreiche Charity-Veranstaltungen wurden von Childrenplanet in den vergangenen Jahren in Österreich organisiert und durchgeführt. Der Erlös konnte direkt nach Kambodscha übermittelt werden und floss somit in die Trinkwasseraufbereitung, medizinische Versorgung sowie schulische und landwirtschaftliche Projekte. Neben der Unterstützung der Menschen und vor allem Kinder in Stung Treng (Kambodscha), ist es ein weiteres Ziel von Childrenplanet, auch die österreichische Bevölkerung über die gesellschaftspolitischen Missstände in anderen Regionen der Welt zum Nachdenken anzuregen und im Zuge dessen wertvolle Aufklärungsarbeit zu leisten. „Jede Veranstaltung ist für mich persönlich eine Bereicherung“, so der ehrenamtliche Childrenplanet-Geschäftsführer Christian Gsöllradl-Samhaber.<sup>21</sup>

Childrenplanet sieht sich auch als kultureller und bildungspolitischer Informationsübermittler zwischen Kambodscha und Österreich. Aus diesem Grund halten Childrenplanet-Mitglieder sowie ehemalige Volontärinnen und Volontäre als auch Auslandzivildienstler regelmäßig Vorträge an diversen österreichischen Schulen sowie Bildungseinrichtungen und berichten über die Reisen und Aufenthalte im Projektdorf.

Nicht nur Privatpersonen, sondern auch zahlreiche Unternehmen unterstützen den Verein mit Geld- sowie Sach- und Dienstleistungsspenden und ermöglichen somit eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung des Schulbetriebes.

„Unsere Zukunft liegt in der Hand der Kinder“<sup>22</sup>, mit diesem Denkanstoß erläutert der Verein auf seiner Internetpräsenz die aktuelle Menschenrechtssituation in Kambodscha.

Aus diesem Grund ist es für Childrenplanet von besonderer Wichtigkeit, dass sich vor allem junge Menschen tatkräftig in den Verein einbringen. Seit 2014 verfügt Childrenplanet über eine Zivildienststelle, die „zivildienstpflichtigen Österreichern die Möglichkeit bietet, einen 12-monatigen Zivildienst im Ausland zu leisten“.<sup>23</sup>

Die Aufgaben des Zivildienstlers bestehen neben „dem Mitwirken bei der Entwicklung von Trinkwasserversorgungssystemen“<sup>24</sup> und der „Mitarbeit bei der Entwicklung von landwirtschaftlichen

---

<sup>21</sup> Gsöllradl-Samhaber, Christian (Geschäftsführer); Kriechbaum, Fabian: Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet. Fabian Kriechbaum befragt Christian Gsöllradl-Samhaber. [Interview] Steyr: 29.08.2015, S. 1.

<sup>22</sup> Gsöllradl-Samhaber, Christian: Childrenplanet. Wofür stehen wir? URL: <http://www.childrenplanet.at/childrenplanet/wofuer-stehen-wir/kinderrechte>. (Zugriff: 31.12.2014)

<sup>23</sup> Gsöllradl-Samhaber, Christian: Auslandsersatzzivildienst bei Childrenplanet. URL: <http://www.childrenplanet.at/auslandsdienst/auslandsersatzziv/allgemeines>. (Zugriff: 31.12.2014)

<sup>24</sup> Steiner, Stefan: Aufgabenfelder der Auslandsdienstler. URL: <http://www.childrenplanet.at/auslandsdienst/auslandsersatzziv/aufgabenfelder>. (Zugriff: 31.12.2014)

und Berufsausbildungs-Projekten<sup>25</sup> auch darin, stetig Berichterstattung nach Österreich zu liefern und dabei zu helfen, Strategien und Konzepte zu entwickeln, die den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Kambodscha erleichtern und effizienter machen.<sup>26</sup>

Neben dem Zivildienst bietet Childrenplanet auch die Möglichkeit für ein mindestens 6-monatiges Volontariat. Dieses bietet für Interessierte ab 18 Jahren die Möglichkeit, in der Evergreen Community mitzuwirken und die Kinder zu unterrichten.<sup>27</sup> Auch hier ist der Informationsaustausch zwischen Österreich und Kambodscha von enormer Bedeutung. Die Webpräsenz von Childrenplanet verfügt aus diesem Grund über eine eigene Tagebuch-Kategorie, auf die – sowohl die sich in Kambodscha befindenden Zivildienstler als auch die Volontärinnen und Volontäre – in regelmäßigen Abständen Tagebuchberichte mit Bildern online stellen, die den Webseitenbesuchern Impressionen von der Arbeit und den Fortschritten im Projektdorf liefern und somit auch dazu beitragen, dass neue Patenschaften übernommen werden.

Neben Zivildienstleistern und Volontären gibt es auch die Möglichkeit, dem Verein direkt in Österreich als ehrenamtlich engagiertes Vereinsmitglied tatkräftig zur Seite zu stehen. Bei den zahlreichen Charity-Veranstaltungen sowie Inforeferatskampagnen an Schulen, als auch bei der Betreuung der Medien und der Repräsentation des Vereins in der Öffentlichkeit und bei administrativen Tätigkeiten sind die Hilfe und die Unterstützung engagierter Menschen gefragt.

---

<sup>25</sup> Steiner, Aufgabenfelder der Auslandsdiener.

<sup>26</sup> Vgl. ebd.

<sup>27</sup> Pichler, David: Was ist ein Volontariat? URL:

<http://www.childrenplanet.at/auslandsdienst/volontariat/was-ist-ein-volontariat>. (Zugriff: 31.12.2014)

## 3. Das Patenschaftssystem

### 3.1 Patenschaftstypen

Bereits kurz nach Vereinsgründung zeigte sich, dass – neben größtenteils unregelmäßigen Spenden von Unternehmen sowie Einnahmen durch Charity-Projekte und Spendensammelaktionen – eine sichere Einnahmequelle geschaffen werden musste, die eine fortwährende und kontinuierliche finanzielle Unterstützung des kambodschanischen Projektdorfes zu gewährleisten vermochte. Diese schien anfangs mit den Kinderpatenschaften (vgl. 3.1.1) gefunden. Dennoch erforderten es die Erfahrung und die sich im Laufe der Zeit ändernden vereinsinternen Strukturen, dass schon bald nach alternativen Möglichkeiten der Übernahme einer Patenschaft gesucht werden musste. Die nachfolgend erläuterten Patenschaftsmodelle von Childrenplanet sind chronologisch gereiht, sie geben also darüber Aufschluss, welche Modelle von der Gründung bis 2015 angeboten wurden. Des Weiteren wird thematisiert, auf welche Variante Childrenplanet in Zukunft setzen wird.

#### 3.1.1 Kinderpatenschaften

Bereits kurz nach der Gründung von Childrenplanet, Anfang 2010, wurde die Idee der Kinderpatenschaften – und somit die Möglichkeit für Europäerinnen und Europäer eine Patenschaft für ein Kind der Evergreen Community zu übernehmen – in die Realität umgesetzt. Vor allem die Frage nach der Finanzierung des laufenden Schulbetriebes im Projektdorf war ein maßgebendes Kriterium für die Initiierung der Kinderpatenschaften. Durch die kontinuierliche finanzielle Unterstützung der Pateneltern war und ist es Childrenplanet möglich, den Schulbetrieb in Kambodscha stetig zu optimieren und für das Wohl der Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien zu sorgen.<sup>28</sup> „Es gibt derzeit 198 Kinder- und Klassen- und auch Projektpatenschaften“<sup>29</sup>, erläutert die Childrenplanet-Patenschaftsbetreuerin Michaela Penteker. Der größte Teil davon sind Kinderpatenschaften, die sich vor allem nach einem im Jahr 2011 in der ORF-Sendung „Thema“ ausgestrahlten Bericht über Childrenplanet großer Beliebtheit und großen Zuwachses erfreuten.<sup>30</sup> Klassen- sowie Projektpatenschaften wurden erst in späteren Jahren angeboten und werden in 3.1.2 und 3.1.3 genauer erläutert.

„Mit nur 20 Euro im Monat ist es möglich, ein Kind ausreichend zu ernähren, dafür zu sorgen, dass es gesund bleibt und es in die Schule zu schicken. Sie helfen mit Ihrem Beitrag nicht nur dem Kind, sondern stärken auch seine Familie und letztlich die gesamte Dorfgemeinschaft“<sup>31</sup>,

---

<sup>28</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 1.

<sup>29</sup> Penteker, Michaela (Patenschaftsverwalterin); Kriechbaum, Fabian: Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet. Fabian Kriechbaum befragt Michaela Penteker. [Interview] Linz: 12.08.2015, S. 1.

<sup>30</sup> Vgl. ebd. S. 1.

<sup>31</sup> Gsöllradl-Samhaber, Christian: Kinderpatenschaft bei Childrenplanet. URL: <http://www.childrenplanet.at/pate-werden/kinderpatenschaft>. (Zugriff: 31.12.2014)

mit diesem „Slogan“ bewirbt Childrenplanet auf seiner Internetpräsenz die Kinderpatenschaften. Dabei gilt anzumerken, dass dieser Betrag von 20 Euro monatlich nur eine Untergrenze darstellt, das heißt es gibt auch Pateneltern, die aufgrund ihrer finanziellen Situation in der Lage sind, einen höheren monatlichen Beitrag zu leisten.<sup>32</sup> „Dieser Betrag [...] geht natürlich nicht direkt an das jeweilige Patenkind, sondern unmittelbar an das Evergreen Community-Schulprojekt, das damit eben die Notwendigkeiten (damit überhaupt erst der Schulbesuch ermöglicht wird) finanziert“<sup>33</sup>, erläutert Childrenplanet-Geschäftsführer Christian Gsöllradl-Samhaber und weist damit darauf hin, dass Patenkinder lediglich als Stellvertreter für die von den Pateneltern für den Verein erbrachte finanzielle Leistung stehen. Betriebskosten, Lehrergehälter, Lehrmaterialien sowie weitere für die Schulstruktur essentielle Bestandteile können durch die monatlichen Unterstützungsbeiträge der Pateneltern beglichen und gesichert werden und auch jenen Kindern, die sich aktuell in keiner Patenschaft befinden, einen Schulbesuch ermöglichen.

Die Volontär/innen und Zivildienstler vor Ort sind auch für die Koordination der Kinderpatenschaften verantwortlich. Das bedeutet, dass diese in ständigem Kontakt zur ehrenamtlichen Patenschaftsbetreuerin in Österreich stehen. Diese wiederum steht in Kontakt zu den österreichischen Patinnen und Paten und sorgt für den Informationsaustausch.

Die untenstehende Grafik beschreibt das Kommunikationssystem der Klassenpatenschaften genauer:

---

<sup>32</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S.

1.

<sup>33</sup> Vgl. ebd. S. 1.

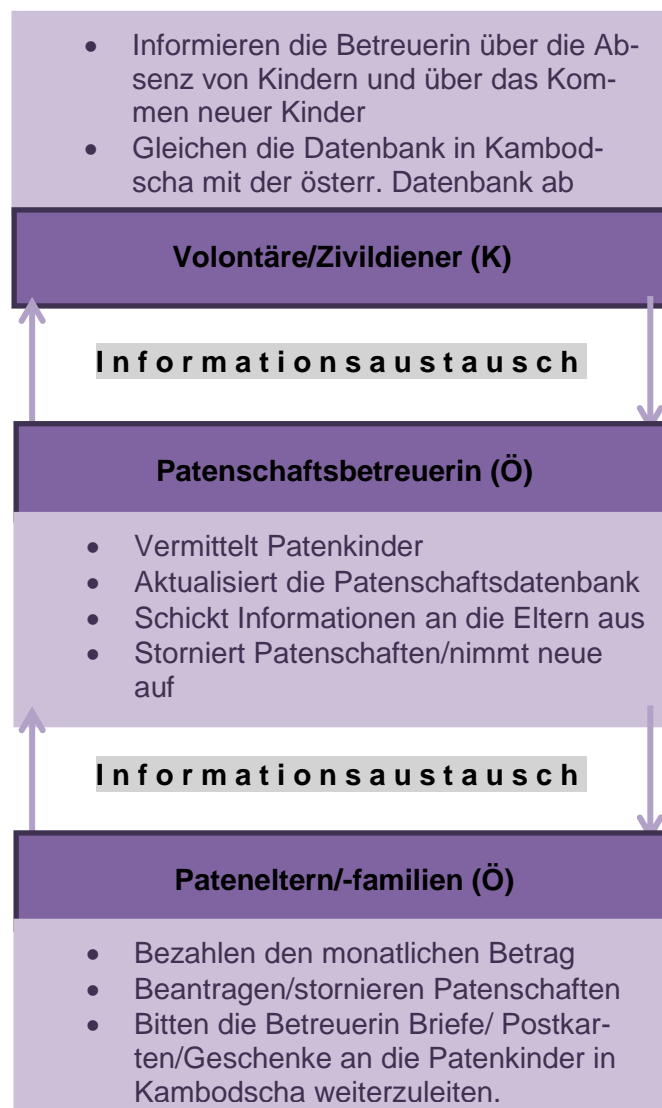


Abb. 1: Kommunikationssystem bei Kinderpatenschaften

Genau diese Art von Patenschaften führt immer wieder zu interkulturellen Problemen, denn viele der österreichischen Pateneltern haben falsche Vorstellungen von den Bedürfnissen „ihrer Patenkinder“ und von den kulturellen Hintergründen sowie Lebensumständen in Kambodscha. Dieses Problem und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitsweise des Vereins bildet den Kern dieser empirischen Arbeit.

### 3.1.2 Projektpatenschaften

Bereits im Jahr 2012 bemerkte Childrenplanet, dass das System der Klassenpatenschaften einige nicht vorhersehbare beziehungsweise zuvor nicht bedachte Nachteile mit sich brachte. Dazu gehörte unter anderem auch der durch die stetig wachsende Anzahl an Pateneltern immer größer werdende Arbeitsaufwand für die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder, die für die Betreuung der Patenschaften verantwortlich waren sowie weitere arbeitserschwerende Aspekte, die in den folgenden Kapiteln genauer erläutert und analysiert werden. Aufgrund dessen bot man

seitens des Vereins ab 2012 zusätzlich auch sogenannte Projektpatenschaften an. Unterstützer konnten mit einem monatlichen Betrag in variabler Höhe nun ganze Projekte im Projektdorf wie beispielsweise das HopefulWaterProject, ein Projekt „zur Trinkwasserversorgung und Bereitstellung von sauberem Wasser“<sup>34</sup>, oder den WoodWorkshop, ein interaktiver Workshop zum Erlernen von Handwerkstechniken zur Produktion diverser Holzprodukte, unterstützen. Mit dieser neuen Form der Patenschaft wollte Childrenplanet bereits Anfang 2012 eine Alternative zu den altbewährten Kinderpatenschaften bieten und gleichzeitig verdeutlichen, dass jegliche finanzielle Unterstützung dem Allgemeinwohl zugutekommt.

Dies wird auch dadurch zum Ausdruck gebracht, dass neben den projektspezifischen Patenschaften auch Lehrerpatenschaften und Schulbetreiberpatenschaften angeboten werden. Hierbei gilt jedoch anzumerken, dass Lehrerpatenschaften ebenfalls „allgemein gehalten“ werden, das heißt Lehrerpaten unterstützen mit ihrem monatlichen Beitrag – im Gegensatz zu den Kinderpatenschaften – den gesamten vor Ort tätigen Lehrkörper und keine einzelne Person beziehungsweise kein einzelnes Kind.<sup>35</sup>

### 3.1.3 Klassenpatenschaften

„Im Jahr 2014 musste ich viele Pateneltern darüber informieren, dass ihre Patenkinder nicht mehr da sind und ich habe ihnen im Zuge dessen entweder ein neues Kind vermittelt, oder ihnen eine Klassenpatenschaft vorgeschlagen. An die 46 Paten haben damals ihre Patenschaft beendet“<sup>36</sup>, so Patenschaftsbetreuerin Penteker über die zunehmenden Probleme mit den Kinderpatenschaften und die ersten Versuche, Klassenpatenschaften zu vermitteln. Der verstärkte Fokus auf Klassenpatenschaften seitens Childrenplanet zeigte sich auch dadurch, dass alle Interessenten für eine Kinderpatenschaft ab besagtem Zeitraum auf die Möglichkeit einer Klassenpatenschaft hingewiesen wurden. Dies hatte nicht selten zur Folge, „[...] dass ich nach Bekanntgabe dieses Hinweises oft gar keine Antwort mehr von den Pateneltern bekommen habe“<sup>37</sup>, schildert Michaela Penteker.

Bis Ende des Jahres 2015 wird Childrenplanet alle noch bestehenden Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umwandeln. Auch jene Pateneltern, die bis dato auf ihre Kinderpatenschaft beharrten, müssen sich ab besagtem Zeitpunkt mit einer Klassenpatenschaft abfinden beziehungsweise – sofern dies nicht der Fall ist – die Patenschaft beenden. „Wir wollen ihnen vermitteln, dass es nicht wichtig ist „ein Kind“ zu unterstützen, sondern das gemeinsame Ganze“<sup>38</sup>, repliziert Patenschaftsbetreuerin Penteker auf die Frage, wie man noch skeptische Pateneltern von dem neuen Patenschaftsmodell überzeugen will und fügt hinzu: „[...] wir wollen

<sup>34</sup> Moser, NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 64.

<sup>35</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 2.

<sup>36</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 1.

<sup>37</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>38</sup> Vgl. ebd. S. 6.



natürlich auch ganz offen und klar sagen, dass es unsere ehrenamtliche Tätigkeit um ein Vielfaches erleichtern wird“. Um den Arbeits- und Verwaltungsaufwand im Rahmen dieses Umstrukturierungsprozesses noch weiter zu reduzieren, werden im Zuge der Umwandlung aller Kinderpatenschaften zu Klassenpatenschaften mit Jahresende 2015 auch alle Projektpatenschaften (vgl. 3.1.2), die damals als erste Alternative zu Kinderpatenschaften angeboten wurden, zu Klassenpatenschaften konvertiert.<sup>39</sup>

---

<sup>39</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 6.

## **4. Auswertung der empirischen Aspekte**

### **4.1 Einführendes**

Um die Motive und Hintergründe der jeweiligen Pateneltern für die Wahl ihres entsprechenden Patenschaftsmodells nachvollziehen zu können, wurden sowohl ausgewählte Pateneltern, die der Bekanntgabe ihrer Identität im Zuge der VWA ausdrücklich zustimmten, mittels eines Interviews eingehend befragt als auch anonyme Daten in Form eines Fragebogens erhoben, die im Folgenden gemeinsam analysiert und ausgewertet werden. Dabei wurde auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den jeweiligen Aspekten, die den Pateneltern zuzuordnen sind, geachtet. Das bedeutet, dass das Hauptaugenmerk darauf lag, Pateneltern, die Childrenplanet bereits sehr lange in Form einer Patenschaft unterstützen, Pateneltern, die erst seit Kurzem bei Childrenplanet Patenschaft Patin sind sowie Pateneltern, deren Länge der Patenschaften genau im Mittel liegt, zu befragen, um das gesamte Spektrum abzudecken und ein aussagekräftiges Resultat zu erhalten. Des Weiteren wurde auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kinder- und Klassenpaten unter den Befragten geachtet, was es erforderlich machte, die Vertreter dieser beiden Patenschaftssysteme mit zwei verschiedenen, individualisierten Fragenkatalogen zu konfrontieren. Im Zuge nachfolgender Analyse gilt es anzumerken, dass in den Punkten 4.2.1 bis einschließlich 4.2.3 sowie 4.3.2 der Fokus ausschließlich auf Kinderpatenschaften gesetzt werden könnte, da diese seit der Gründung des Vereins bestehen und für die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität und infolge dessen für die Entstehung der Klassenpatenschaften maßgeblich verantwortlich sind.

### **4.2 Die Pateneltern**

Wie bereits erläutert, werden im Folgenden die Ansichten und Erfahrungen von Kinder- sowie Klassenpaten bei Childrenplanet gegenübergestellt und somit die Vorstellungen und Bedürfnisse der in Österreich befindlichen Pateneltern mit der im Projektdorf in Kambodscha vorherrschenden Situation (Lebensumstände) sowie den damit verbundenen Bedürfnissen der Kinder, aber auch mit den Ansichten der involvierten ehrenamtlich engagierten Organisationskräfte verglichen. Neben der Analyse der Ergebnisse der Erhebung mittels Fragebogen, wird vor allem auch auf die im Interview preisgegebenen Informationen der vier ausgewählten Pateneltern – Frau Brigitte Allmer, Frau Waltraud Weiß, Frau Anita Schön und das Ehepaar Waltraud und Willi Fleischberger – eingegangen.

#### **4.2.1 Der Weg zur Patenschaft**

Während Brigitte Allmer sowie das Ehepaar Waltraud und Willi Fleischberger bereits seit der Vereinsgründung Paten bei Childrenplanet sind, haben Waltraud Weiß und Anita Schön erst im

Jahr 2014 den Weg als Paten zu Childrenplanet gefunden<sup>40</sup> und werden daher im Fachjargon des Patenschaftsbetreuungswesens als „Neupaten“ bezeichnet.

Über 90% der befragten Pateneltern gaben an, auf die Möglichkeit, bei Childrenplanet eine Patenschaft übernehmen zu können, von Familienmitgliedern, Bekannten und/oder Freunden hingewiesen worden zu sein. Dabei wurde von einigen Pateneltern angemerkt, dass auch diese auf das Angebot hinweisenden Freunde beziehungsweise Bekannte bereits eine Patenschaft bei Childrenplanet übernommen haben. „Eine ehemalige Arbeitskollegin erzählte mir, dass sie ein Patenkind bei Childrenplanet hat. Sie berichtete mir nur Positives. Somit war ich überzeugt, dass hier meine Spende auch [dort] ankommt, wo sie ankommen soll.“<sup>41</sup>, erläutert Kinderpatin Anita Schön. „Ich habe mich immer schon mit dem Gedanken einer Kinderpatenschaft beschäftigt, hatte jedoch immer Bedenken bei großen Institutionen [...]“<sup>42</sup>, so die Beweggründe von Brigitte Allmer, die über ihre Schwiegertochter vom Patenschaftsangebot bei Childrenplanet erfahren hat.

Nahezu 90% der übrigen Befragten gaben an, von der Möglichkeit einer Kinderpatenschaft bei Childrenplanet entweder über Zeitungs- und/oder Hörfunkmedien (hierbei wurde insbesondere auf den 2011 ausgestrahlten Bericht im ORF-Magazin „Thema“ hingewiesen) erfahren zu haben, oder die Inspiration zur Übernahme einer Patenschaft bei einer der zahlreichen Informationsveranstaltungen von Childrenplanet erhalten zu haben.

#### 4.2.2 Erwartungen

Bei den anfänglichen Erwartungen der Pateneltern wird man mit einem breit gefächerten Meinungsspektrum konfrontiert. Etwa 70% der befragten Pateneltern hielten in der Zeit ihrer Kinderpatenschaft (einige hatten zur Zeit der Befragung bereits eine Klassenpatenschaft übernommen) Informationen über ihr jeweiliges Patenkind für „wichtig“ beziehungsweise „eher wichtig“, lediglich ein kleiner Teil gab an, diese Informationen für „nicht wichtig“ zu befinden, wobei in diesen Fällen meist Begründungen angemerkt wurden, wie beispielsweise, dass das Interesse nicht nur dem Patenkind, sondern dem gesamten Land inkl. Bevölkerung, der Kultur und den Projekten von Childrenplanet gelte. Ein großer Teil der Paten, der Informationen über das Patenkind als wichtig erachtete, war ebenfalls der Meinung, dass zusätzlich zu diesen spezifischen Infos zum Patenkind auch Neuigkeiten zu Projekten sowie bautechnische Maßnahmen im Projektdorf in den Aussendungen Platz finden sollten.

Eine auffällige Disparität war beim Aspekt der Zufriedenheit der Pateneltern mit der Versorgung mit Informationen über das jeweilige Patenkind seitens Childrenplanet zu erkennen. Während

---

<sup>40</sup> Childrenplanet-Patenschaftsdatenbank

<sup>41</sup> Schön, Anita; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Anita Schön. [Interview] Kematen/Ybbs: 13.08.2015, S. 1.

<sup>42</sup> Allmer, Brigitte; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Brigitte Allmer. [Interview] Linz: 18.08.2015, S. 1.

nahezu die Hälfte der Paten angab, dass die Menge an Infos über ihr Patenkind völlig ausreiche, wünschten sich in etwa 50% der Befragten mehr und vor allem in regelmäßigeren Abständen Neuigkeiten und Infos von ihrem Patenkind. „Grundsätzlich wurden die Erwartungen erfüllt, wobei ich mir öfter Informationen über das Patenkind wünschen würde“<sup>43</sup>, so Kinderpatin Waltraud Weiß.

Auffallend scheint, dass jene Pateneltern, die bereits von einer Kinderpatenschaft zu einer Klassenpatenschaft gewechselt haben, mit der Menge an Informationen, die sie zur Zeit ihrer Kinderpatenschaft erhalten haben, stets zufrieden waren. Außerdem gaben viele dieser Pateneltern an, sich zwar an regelmäßigen Informationen über ihr Patenkind erfreut zu haben, jedoch auch ohne jegliche Informationen zufrieden gewesen sein wären.

Neben den Erwartungen hinsichtlich Informationsübermittlung gaben nahezu alle Paten an, dass ihnen Kontakt zu ihrem Patenkind „sehr wichtig“ beziehungsweise „eher wichtig“ sei. Hierbei gilt es allerdings zu differenzieren: Verstanden die einen unter persönlichem Kontakt das Erhalten eines Fotos und/oder einer Postkarte (beziehungsweise in manchen Fällen auch E-Mails) vom Patenkind, assoziierten die anderen mit diesem Begriff das Kommunizieren via Skype und Videochat sowie persönliche Treffen, um Geschenke zu überreichen. Dennoch gibt es unter jenen Paten, die bereits von einer Kinderpatenschaft zu einer Klassenpatenschaft gewechselt hatten, vereinzelt Personen, denen Kontakt zum Patenkind gar nicht wichtig ist verbunden mit dem Vertrauen „[...] dass das Geld bei Childrenplanet ohnedies in guten Händen ist“ und dem Wissen „[...] dass das Geld in das gesamte Projektdorf und nicht nur an einzelne Kinder fließt.“

Obwohl einige der Paten gerne mehr Kontakt zu ihrem Patenkind hätten, überwiegt keinesfalls die Unzufriedenheit: „Anfangs hätte ich mir mehr Kontakt gewünscht, ich sehe aber ein, dass dies den anderen Kindern gegenüber unfair wäre“<sup>44</sup>, erläutert Patin Brigitte Allmer ihr Verständnis.

### 4.2.3 Die (imaginäre) Beziehung der Pateneltern zu den Patenkindern

Neben Fragen nach den persönlichen Erwartungen und deren Erfüllungsgrad, wurde im Rahmen der Interviews und Fragebögen auch die subjektive Empfindung der Pateneltern von den Bedürfnissen der Patenkinder in der Evergreen Community erhoben, die im Folgenden eine wichtige Rolle für die Analyse und Beurteilung der Entstehung der Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität spielen (vgl. 4.3.2). Des Weiteren wurde das Interesse der jeweiligen Pateneltern an der geschichtlichen Entwicklung Kambodschas sowie der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation erfasst, was ebenfalls von großer Bedeutung für die Entstehung von visionären Diskrepanzen ist.

<sup>43</sup> Weiß, Waltraud; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Waltraud Weiß. [Interview] Micheldorf: 20.08.2015, S. 1.

<sup>44</sup> Allmer, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 1.

Rund 30% aller Kinderpaten gaben an, der Meinung zu sein, dass es für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung sei, regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa zu haben. Dabei war zu beobachten, dass eine Vielzahl jener Pateneltern, die sich dieser Meinung anschlossen, beim Fragebogen diese bewusst provokant formulierte Bezeichnung „Geldgeber“ kritisierte und anmerkte, sich in keiner Weise lediglich als Geldgeber, sondern viel mehr als fürsorgliche „Patenmutter beziehungsweise Patenvater“ zu sehen.

Die übrigen 70% der Kinderpaten vertraten die Ansicht, dass es für das Patenkind nicht wichtig sei, regelmäßig Kontakt zu seinem „europäischen Geldgeber“ zu haben und schlossen sich damit der Meinung der ebenfalls in die Umfrage involvierten Klassenpaten an, bei denen – mit einer Ausnahme – alle diese Meinung vertraten.

„Für die Kinder in Kambodscha ist es wichtig, dass es irgendwo auf unserem Planeten Menschen gibt, mit deren Hilfe Schulbildung möglich ist [...]“<sup>45</sup>, erläutert Kinderpatin Anita Schön ihre Ansicht vom Bedürfnis der Patenkinder nach persönlichem Kontakt zu ihren Pateneltern und setzt fort: „[...] Wenn ich dann noch mit einem kleinen Beitrag bewirken kann, dass ein Kind ohne Hunger, vielleicht sogar mit einem Lächeln im Gesicht, abends zu Bett geht, dann lächle auch ich [...]“<sup>46</sup>. Auch Klassenpatin Brigitte Allmer schließt sich dieser Meinung an und gibt zur Kenntnis, dass es viel wichtiger für das Kind sei, zu wissen, nicht alleine zu sein.<sup>47</sup>

Den Fragebögen ist außerdem zu entnehmen, dass rund 40% der befragten Klassenpaten angaben, sich für die geschichtliche Entwicklung Kambodschas sowie die aktuelle gesellschaftspolitische Situation zu interessieren und sich regelmäßig darüber durch Heranziehen diverser Informationsmaterialien zu informieren. Die restlichen 60% beantworteten diese Aussage mit „trifft eher zu“.

Nahezu 70% der Kinderpaten gaben hingegen an, dass die geschichtliche Entwicklung sowie die gesellschaftspolitische Situation in Kambodscha bei ihnen kein Interesse erwecke. Die übrigen Befragten beantworteten diese Frage mit „trifft eher zu“.

#### 4.2.4 Der Umstieg zu Klassenpatenschaften

Wie bereits in 3.1.3 thematisiert, werden mit Jahresende 2015 alle Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umgewandelt. Aus diesem Grund ist es erforderlich, einen Ausblick zu wagen und anhand der erhobenen Daten und Äußerungen sowohl die Motive jener Pateneltern zu erläutern, die sich bereits zu einem Wechsel zu einer Klassenpatenschaft entschieden haben, als auch jener Kinderpaten, deren weitere Unterstützung im Jahr 2016 aufgrund besagter Umstrukturierung noch ungewiss ist.

Zu Beginn gilt es zu erheben, welche Beweggründe jene Eltern, die sich bereits dazu bereit erklärt haben, eine Klassenpatenschaft zu übernehmen, hatten.

<sup>45</sup> Schön, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 2.

<sup>46</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>47</sup> Allmer, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 2.

Unter den befragten Klassenpaten erwiesen sich rund 10% als Neupaten, das bedeutet, dass diese Childrenplanet erst seit Kurzem unterstützen und von Anfang an eine Klasse übernommen haben. Der Rest gab als Grund für den Wechsel an, von der Patenschaftsbetreuerin Penteker kontaktiert worden zu sein, mit dem Hinweis, dass das Patenkind die Evergreen Community verlassen habe und der Information, dass es ab sofort auch die Möglichkeit gibt, stellvertretend für die Spende eine ganze Klasse zu unterstützen. „[...] wir haben sofort zugestimmt und finden die Klassenpatenschaften auch wesentlich besser“<sup>48</sup>, berichtet das Ehepaar Waltraud und Willi Fleischberger über den Wechsel.

Nahezu 98% der befragten Klassenpaten sind der Meinung, dass das System der Kinderpatenschaften im Gegensatz zum System der Klassenpatenschaften einen erhöhten zeitlichen Aufwand an ehrenamtlichen Ressourcen mit sich bringt (dazu zählt unter anderem das Verschicken von Briefen mit Infos vom Patenkind, die Eruiierung der Anwesenheit der Kinder und das Abgleichen mit der Patenschaftsdatenbank, etc.), welche anderweitig effizienter – wie beispielsweise für das Planen und Umsetzen neuer Projekte – eingesetzt werden können.

„[...] Ich denke einfach, dass die Ressourcen sinnvoller eingesetzt werden können, als die „Befriedigung“ einzelner Pateneltern zu erfüllen“<sup>49</sup>, legt Klassenpatin Allmer ihren Zugang zur Nutzung der ehrenamtlichen Ressourcen dar und Klassenpatin Schön ist ebenfalls der Meinung, dass „[...] man diese Ressourcen anderweitig besser nutzen kann [...]“<sup>50</sup>.

Aus diesem Grund gaben auch 95% der Paten, die bereits zum Klassenmodell der Patenschaft bei Childrenplanet gewechselt haben, an, dass sie die Entscheidung der Umwandlung aller Kinderpatenschaften zu Klassenpatenschaften mit Jahresende 2015 für gut befinden und nachvollziehen können.

Während unter den Kinderpaten in etwa 30% die Frage nach der Verteilung der ehrenamtlichen Ressourcen nicht beantworten wollten, oder mit der Fragestellung und korrelierend damit mit der Beantwortung dieser überfordert waren, gaben ebenfalls 30% dieser an, eine Umverteilung der zur Verfügung stehenden Mittel für gut zu befinden.

In etwa 40% der Kinderpaten waren nicht der Meinung, dass die für die Betreuung der Kinderpatenschaften nötigen ehrenamtlichen Ressourcen anderweitig eingesetzt werden sollten und stehen somit auch den neuen Klassenpatenschaften skeptisch gegenüber.

„[...] Ich glaube, dass viele Menschen diese „persönlichere“ Art der Patenschaft bevorzugen und dadurch im Endeffekt mehr Kinder unterstützt werden. Möglicherweise haben sich zwar bestehende Paten für eine Umwandlung der Patenschaft entschieden, weil sie dann doch ein schlechtes Gewissen haben, dass Spendengelder für die „egoistischen“ Bedürfnisse der Paten verwendet werden, wo doch dieses Geld auch für die Kinder direkt verwendet werden kann...aber ich denke hier an die Bereitschaft zum Abschluss neuer Patenschaften – und da ist

---

<sup>48</sup> Fleischberger, Willi; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Willi Fleischberger. [Interview] Hartkirchen: 21.08.2015, S. 2.

<sup>49</sup> Allmer, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 2.

<sup>50</sup> Schön, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 2.

eben meiner Meinung nach ein persönlicher Bezug wichtig. Armut und Benachteiligung bekommen „ein Gesicht, einen Namen“, wodurch man eher zum Spenden bereit ist.“<sup>51</sup>

so die Begründung von Kinderpatin Waltraud Weiß, weshalb Childrenplanet weiterhin viel Zeit in die Kinderpatenschaften investieren sollte.

In etwa die Hälfte der befragten Kinderpaten gab an, Childrenplanet auch nach dem vollständigen Umstieg zu Klassenpatenschaften als Pate beziehungsweise Patin erhalten zu bleiben. Weitere 45% beantworteten die Frage nach dem Weiterbestehen der Patenschaft nach dem Umstieg mit „vielleicht“ und 5% schlossen eine Fortsetzung der Patenschaft im Jahr 2016 definitiv aus.

## 4.3 Die Organisation

### 4.3.1 Entwicklung der Patenschaften

Bereits kurz nach der Vereinsgründung nahm die Bedeutung der Patenschaften für Childrenplanet immens zu. Waren sie anfänglich noch eine zusätzliche Unterstützung zur Aufstockung des monatlichen Vereinsbudgets und der damit verbundenen Umsetzung erweiterter Projekte, so bilden sie heute ein wichtiges finanzielles Standbein für den Verein, ohne den ein geregelter Schulbetrieb in der Evergreen Community undenkbar wäre. Dennoch gibt es für zahlreiche Paten vielerlei Gründe, ihre Patenschaft zu beenden. Christian Gsöllradl-Samhaber sieht für das Beenden einer Patenschaft zwei Hauptbeweggründe. Einerseits gäbe es Pateneltern, die aufgrund ihrer aktuellen Situation, die es ihnen nicht mehr ermöglicht, die nötigen monetären Mittel zu erbringen, ihre Patenschaft beenden müssen, andererseits gäbe es auch Fälle, in denen sich Pateneltern „emotional zu sehr auf ihr Patenkind fokussieren, ja sogar fixieren“<sup>52</sup>, so Gsöllradl-Samhaber. Patenschaftsbetreuerin Michaela Penteker wirft hingegen ein, dass ein weiterer Grund auch jener sei, dass viele Paten und Patinnen seitens des Vereins zu wenig beziehungsweise zu wenig oft Informationen über ihr Patenkind erhalten (haben) und ihre Patenschaft deshalb beenden. Hierbei gilt es anzumerken, dass die Ansprüche der Pateneltern sehr unterschiedlich sind und manche Ansprüche und Erwartungen seitens der Patinnen und Paten nahezu unerfüllbar sind.

Mit der schrittweisen Umstellung zu Klassenpatenschaften wird auch ein neues, äußerst bedenkliches Phänomen ersichtlich:

„Als ich im Vorjahr viele Paten informieren musste, dass ihr Patenkind nicht mehr zur Evergreen Community geht und ihnen im Zuge dessen [...] eine Klassenpatenschaft angeboten habe, haben auch einige die Gunst der Stunde genutzt und ihre Patenschaft beendet.“<sup>53</sup>

<sup>51</sup> Weiß, Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. S. 2.

<sup>52</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 1.

<sup>53</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 1.

Hierdurch wird erkennbar, dass einige Patinnen und Paten nicht aufgrund der grundsätzlichen Ablehnung gegenüber dem neuen Patenschaftssystem an sich ihre Patenschaft beendeten, sondern dieses lediglich als „Mittel zum Zweck“ nutzten, „um auszusteigen“<sup>54</sup>, so Penteker. Dieses Phänomen habe sich vor allem bei jenen Paten gezeigt, die 2011 nach dem Bericht in der ORF-Sendung „Thema“ die Initiative ergriffen hatten.<sup>55</sup>

### 4.3.2 Auswirkungen der Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität

„Wir haben in Kambodscha schon oft mit den Kids in der Evergreen Community gesprochen, über das System der Förderung seitens der Pateneltern und im Zuge dessen natürlich auch über Briefe und Fotos, die sie regelmäßig von ihren Paten erhalten haben – aber es war offensichtlich, dass ihnen in keiner Weise klar erschien, wofür diese stehen sollten. Das, was die Kinder dabei wirklich schätzen, ist die Möglichkeit, am Schulunterricht und anderen Projekten aktiv teilnehmen zu können.“<sup>56</sup>

Mit diesen einleitenden Worten schildert Childrenplanet-Geschäftsführer Christian-Gsöllradl-Samhaber im Interview das rezeptive Problem der Patenkinder, die die seitens der Pateneltern oft gewünschte Zuneigung nicht richtig einordnen und daher auch nicht honorieren können. Dies sei auch verständlich, denn „die Kinder in der Evergreen Community wissen zum Großteil nicht, dass es Paten gibt, die die Schule finanziell erst möglich machen“<sup>57</sup>, begründet Michaela Penteker die Tatsache, dass Kinder, denen in den Menschenrechten festgelegte Grundrechte wie Bildung, Zugang zu Trinkwasser und dergleichen verwehrt bleiben, in keiner Weise das Gefühl haben sollten, jemand anderem zum Dank verpflichtet sein zu müssen und damit in (finanzieller) Abhängigkeit zu stehen: „[...] warum [sollte man auch] die Kinder daran erinnern, dass ein Ort der Bildung und Geborgenheit wie die Evergreen Community nur durch das Geld anderer möglich ist“<sup>58</sup>, so die Patenschaftsbetreuerin. Dabei soll jedoch keinesfalls der Eindruck vermittelt werden, man würde den Kindern menschliche Kommunikationsgrundlagen sowie soziale Fähigkeiten wie Dankbarkeit als unwichtig vermitteln. Im Gegenteil: Die Kinder schätzen die Unterstützung und die damit verbundene Möglichkeit des Schulbesuches hoch und freuen sich auch über Geschenke ihrer Pateneltern, können diese – beziehungsweise das Motiv der Pateneltern, ihnen ein (teures) Geschenk zukommen zu lassen – jedoch meist nicht richtig einordnen.<sup>59</sup> Zusätzlich dazu seien die Kinder oftmals mit den Geschenken überfordert, weil sie gar nicht wissen, wozu diese dienen. Dies führt dazu, dass plötzlich „das Bedürfnis eines Paten im Mittelpunkt steht und nicht mehr unsere Arbeit, nämlich nachhaltig den Menschen und vor allem Kindern in der Evergreen Community zu helfen“<sup>60</sup>. Deshalb sei es schwierig, Paten, die

<sup>54</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 1.

<sup>55</sup> Vgl. ebd. S. 5.

<sup>56</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S.

1.

<sup>57</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 4.

<sup>58</sup> Vgl. ebd. S. 3.

<sup>59</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S.

1.

<sup>60</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 2.



bereits eine (imaginäre) emotionale Bindung zu ihrem Patenkind aufgebaut haben, zu vermitteln, dass diese Bindung nur einseitig ist.

In etwa 15 bis 20 Pateneltern bei Childrenplanet ist der persönliche Kontakt zu ihrem Patenkind so wichtig, dass dies zu größeren – sowohl zwischenmenschlichen als auch verwaltungstechnischen und vereinsinternen – Problemen führt.<sup>61</sup> In manchen Fällen werden die eigenen Bedürfnisse sogar so überschwänglich emotionalisiert, wenn beispielsweise Pateneltern ihr Kind selbst spontan vor Ort besuchen wollten, dass es zur Beendigung der Patenschaft seitens des Vereins kommt. Diese überschwängliche Emotionalisierung beruht darauf, dass viele Menschen ein „Gesicht zu ihrer Spende“ brauchen, korrelierend mit dem – grundsätzlich lobenswerten – Gedanken, „die schützende Hand über dem Kind zu sein, es nicht nur finanziell, sondern auch emotional zu unterstützen“<sup>62</sup>, sagt Penteker mit dem wichtigen Hinweis, dass dieser lobenswerte Gedanke aus entwicklungspolitischer Sicht natürlich kein hilfreicher ist.

Möglicherweise sei es für die Paten aber auch zu abstrakt, „nur“ einen Verein beziehungsweise ein Projekt zu unterstützen. Mit einer konkreten Kinderpatenschaft erhält der Adressat der Spende ein Gesicht (was wiederum zur Beliebtheit dieser Form der Patenschaft beiträgt) und möchte im Zuge dessen mehr über dieses Gesicht erfahren. Dies hat zur Folge, dass vielen Pateneltern der Kontakt zu ihrem Kind so wichtig ist.<sup>63</sup> Man sieht jedoch seitens des Vereins auch noch ein weiteres gesellschaftliches Problem verantwortlich für diese Fixierung: „Paten wollen die Bestätigung, das Richtige mit ihrem Geld zu machen“<sup>64</sup>, so Penteker. Und aus diesem Grund haben viele den Wunsch, für eine finanzielle Leistung (selbst wenn es sich dabei um eine Spende handelt) auch etwas zu bekommen.

„Das Recht auf ein Patenkind ist [...] sicherlich nicht gegeben, es gibt auch kein Recht auf Kontakt mit dem Patenkind und auch kein Informationsrecht über deren Patenkind in subjektiver Art und Weise“<sup>65</sup>,

repliziert Gsöllradl-Samhaber auf die Frage, ob Pateneltern durch das Bezahlen des monatlichen Betrages das Recht auf ein Patenkind und damit auch das Recht auf Kontakt und regelmäßige Informationen über ihr Patenkind haben. Er merkt allerdings an, dass die Pateneltern sehr wohl ein Recht auf eine transparente und nachvollziehbare Projekt- und Organisationsberichterstattung haben. Als Beispiel hierfür nennt er den jährlichen Tätigkeitsbericht und verweist auf redaktionelle Beiträge in Online- sowie Printmedien.

Dennoch räumt der Verein eine gewisse Mitschuld an der Vermittlung des durch persönlichen Kontakt geprägten Bildes der Kinderpatenschaften ein: „[...] wir sind sozusagen auch ein Stück

<sup>61</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 3.

<sup>62</sup> Vgl. ebd. S. 1.

<sup>63</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>64</sup> Vgl. ebd. S. 4.

<sup>65</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 2.

weit selbst schuld, wenn wir Sehnsüchte und Bilder in Paten wecken“<sup>66</sup>, so Penteker und setzt fort: „[...] wir hätten von Anfang an sagen müssen, diese Patenschaft ist stellvertretend für jedes Kind [...]“. Des Weiteren waren die Kinderpatenschaften vor allem zu Beginn für Childrenplanet sehr wichtig, da ohne dieser Form der Patenschaft die Aufmerksamkeit für die entwicklungspolitische Arbeit gar nicht erst gewonnen werden hätte können.<sup>67</sup>

Gsöllradl-Samhaber sieht auch die Darstellung von Patenschaften in den Medien zu einem großen Teil dafür verantwortlich, dass mit dieser imaginären auf bildhaftes Denken abzielenden Vorstellung zahlreicher Paten der originäre Gedanke der Entwicklungszusammenarbeit reduziert werden würde<sup>68</sup>. Er kritisiert hierbei besonders, dass die Kinderpatenschaften in den vergangenen Jahren von zahlreichen Nichtregierungsorganisationen zu einem regelrechten Spendenwerbeinstrument transformiert wurden, was eine Vermittlung „unseriöser und nicht realistischer Bilder“<sup>69</sup> zur Folge hatte. Diese durch die Medien vermittelten Bilder der dritten Welt fordern das Bedürfnis der Pateneltern, einen persönlich-subjektiven Bezug zu ihrem Patenkind aufzubauen und lassen den Gedanken, die finanzielle Unterstützung dem Gemeinwohl zugutekommen zu lassen, in den Hintergrund rücken. Außerdem distanziert sich Childrenplanet vom öffentlichen „Werben“ mit mitleiderregenden Skizzierungen hungernder Kinder, was zur Folge hat, dass „die Zentrierung der Kinder in den Mittelpunkt gerät“<sup>70</sup> und die Gesamtheit der Projektförderung somit an Bedeutung verliert.

Der Wunsch zahlreicher Patinnen und Paten, mit ihrem Patenkind in Kontakt zu treten sowie diesem Geschenke zukommen zu lassen, stellt das ehrenamtlich engagierte Team von Childrenplanet immer wieder auf die Probe.

„Unsere Volontäre leisten großartige Arbeit und haben kaum Zeit für andere Tätigkeiten, wie tagelang einem Kind hinterherzulaufen, weil ein Pate von „seinem“ Patenkind ein neues Foto braucht“<sup>71</sup>,

thematisiert Penteker, die pro Woche in etwa zwei bis vier Stunden<sup>72</sup> in die Betreuung der Patenschaften investiert, das Problem der ehrenamtlichen Ressourcenverteilung. Auch wenn im Projektdorf in der Evergreen Community meist zwei bis drei Volontäre und/oder Auslandszivilidiener gleichzeitig anwesend sind, gestaltet es sich schwierig, die Anwesenheiten der Patenkin-der stets zu evaluieren und mit der österreichischen Datenbank in Einklang zu halten. Außerdem kann es sein, dass sich während der Regenzeit ein Kind mehrere Wochen im Projektdorf nicht blicken lässt. Dies bedeutet „für uns eine Schwierigkeit, weil wir vor der Frage stehen, informieren wir die Paten darüber, oder warten wir ab“<sup>73</sup>. Im Falle einer dauerhaften Absenz des

<sup>66</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 3.

<sup>67</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 3.

<sup>68</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>69</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>70</sup> Vgl. ebd. S. 3.

<sup>71</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 2.

<sup>72</sup> Vgl. ebd. S. 2.

<sup>73</sup> Vgl. ebd. S. 3.

Kindes, müssen die Pateneltern darüber informiert werden und ein neues Patenkind wird vermittelt. Auch dies gestaltet sich in den meisten Fällen äußerst schwierig, da es hierbei gilt, ein Kind auszuwählen, dessen Schulbesuche bereits verzeichnet wurden und man anhand dieser Aufzeichnungen sowie direkter Informationen des Kindes darauf schließen kann, dass es auch in den nächsten Jahren die Schule besucht, um den Pateneltern eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten. Hierbei wird auch das zeitliche Problem ersichtlich. Kinder werden älter und gehen neue Wege, was für die ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder zu einer immer größer werdenden Belastung führt:

„Würden also keine Diskrepanzen zwischen Vorstellung und Realität existent sein, wäre dieser erhebliche Mehraufwand zu vermeiden und man könnte genau diese Zeit in andere wichtige Arbeitsfelder unserer Organisation investieren“<sup>74</sup>,

ist sich Christian Gsöllradl-Samhaber sicher und weist damit bereits auf eine Reform im Patenschaftswesen bei Childrenplanet hin.

„Wir möchten eine Kinderpatenschaft und wir wünschen uns ein Mädchen“<sup>75</sup>, diese Zeilen in ihrem E-Mail-Postfach repräsentieren laut Michaela Penteker keinen Einzelfall. Es würden auch des Öfteren Wünsche bezüglich des Alters des Patenkindes geäußert. Beim Lesen dieser Worte kommen Zweifel auf, ob hierbei wirklich das Motiv zu helfen, oder vielmehr das Stillen der eigenen Bedürfnisse im Mittelpunkt steht.

Trotz klarer Kommunikation seitens des Vereins, käme es bei Kinderpaten auch immer wieder zu „Missverständnissen“, das bedeutet, dass Pateneltern während ihrer Patenschaft im Glauben sind, dass das monatlich überwiesene Geld direkt dem Patenkind zugutekommt, was zu keiner Zeit so kommuniziert und vermittelt wurde und dennoch oftmals zur Beendigung einer Patenschaft führt.<sup>76</sup>

### 4.3.3 Neuer Weg der Klassenpatenschaften

„Die semantische Wortschöpfung Klassenpatenschaften fiel [...] im Frühling 2014 zum ersten Mal“<sup>77</sup>, so beschreibt der Geschäftsführer und Gründer von Childrenplanet die „Grundsteinlegung“ für den Start einer neuen Patenschaftsära. Neben der bereits in 3.3.2 erläuterten Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität und dem damit verbundenen nicht mehr tragbaren Arbeitsaufwand für die Organisation, nennt Gsöllradl-Samhaber auch das fragwürdige von der öffentlichen Darstellung hungernder Kinder geprägte Bild der Entwicklungszusammenarbeit, das durch die Kinderpatenschaften vermittelt wird, als Grund für einen schrittweisen Umstieg zu Klassenpatenschaften. Man wolle nicht das Kind in den Mittelpunkt einer Patenschaft stellen, sondern das Projekt als Ganzes, denn diese Gesamtheit sei es auch, die eine verlässliche

<sup>74</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 2.

<sup>75</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 3.

<sup>76</sup> Vgl. ebd. S. 3.

<sup>77</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 3.

Projektstruktur zulasse und dadurch den Kindern einen nachhaltigen und vor allem gesicherten Schulbesuch ermögliche.<sup>78</sup>

Auch die Versorgung der Pateneltern mit Information über ihr Patenkind stellt einen immensen zeitlichen Aufwand für die Organisation dar, wie Michaela Penteker schildert:

„Wir haben zum Beispiel, als wir an die 230 Kinder Patenschaften hatten, allen Pateneltern im Jahr 2012 einen ausführlichen Brief von ihrem Patenkind zukommen lassen. Unsere damalige Volontärin hat jedes einzelne Kind zu Hause besucht, Fotos gemacht, die Familie und das Kind interviewt und einen Bericht verfasst der mehr als 2 Seiten lang war. Das war ein unglaublicher Arbeitsaufwand und deshalb hat die Umsetzung dieses Projektes auch fast ein Jahr gedauert. Unsere Paten haben einen tollen und sehr persönlichen Bericht bekommen [...] und der Dank war zum Teil die Beschwerde, man bekomme zu wenig Informationen zum Patenkind.“<sup>79</sup>

Doch was genau versteht man nun unter „Klassenpatenschaften“? Im Grunde gibt bereits das Wort selbst Aufschluss über seine Bedeutung. Menschen, die sich dazu entscheiden, bei Childrenplanet eine Patenschaft zu übernehmen, erhalten stellvertretend für ihre finanzielle Leistung vierteljährlich einen ausführlichen Bericht von „ihrer Patenklasse“. Dadurch ist es möglich, die Pateneltern regelmäßiger mit Informationen zu versorgen und somit unter anderem auch der Anforderung der Paten nach einer Bestätigung, ihr Geld gut investiert zu haben, gerecht zu werden. Außerdem fühlen sich die Patinnen und Paten dadurch beim Lesen von regelmäßigen online Berichten und Artikeln über ihre jeweilige Klasse ebenfalls gut informiert. In etwa 20 Personen sollen jeweils einer Klasse der Evergreen Community zugeteilt werden und somit die Patenschaft für diese übernehmen.<sup>80</sup>

Wie bereits aus den im vorigen Kapitel analysierten Ansichten der jeweiligen Pateneltern entnommen werden konnte, gibt es Patinnen und Paten, die sich bereits zum Wechsel zu einer Klassenpatenschaft entschieden haben (oder bereits von Anfang an eine Klassenpatenschaft übernommen haben). Hierbei war vor allem zu beobachten, dass Pateneltern, denen es um das Ganze geht, sofort bereit für einen Wechsel zu einer Klassenpatenschaft waren. Allem voran jene Pateneltern, denen Information über ihr Patenkind nie sehr wichtig war, seien vom neuen System sehr schnell begeistert gewesen. Andere hingegen beharrten auf ihrer Kinderpatenschaft. „Ich bin ihrem Wunsch nachgekommen“<sup>81</sup>, erklärt Michaela Penteker mit der Anmerkung, dass dies ohnehin nur mehr bis Jahresende 2015 möglich sei.<sup>82</sup>

Die Umwandlung aller Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften mit 2016 bedarf natürlich akribischer Planung sowie Vorbereitung. Hierbei gilt es vor allem zu eruieren, mit welchem monatlichen finanziellen Ausfall man aufgrund dieses neuen Weges rechnen muss, wie die Pateneltern über die Umwandlung informiert werden sollen und welche Möglichkeiten es gibt, auch jenen Pateneltern, die noch skeptisch sind, die Nachvollziehbarkeit zu erläutern und diese

---

<sup>78</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S.

3.

<sup>79</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 4.

<sup>80</sup> Vgl. ebd. S. 4.

<sup>81</sup> Vgl. ebd. S. 5.

<sup>82</sup> Vgl. ebd. S. 4.

Reform somit mit klaren und seriösen Argumenten zu untermauern. Zu diesem Zwecke soll im Herbst 2015 ein Informationsbrief an alle Patinnen und Paten ausgesendet werden, der diese Argumente darlegt und gleichzeitig auch die erste Information über eine Klasse enthält, um das Interesse zu wecken.

„Wir werden natürlich auch neue Wege gehen müssen um neue Paten zu finden, auch wenn das länger dauern wird, aber es ist uns wichtig Paten zu haben, die uns verstehen und das große Ganze sehen und nicht nur ihre persönlichen Beweggründe“<sup>83</sup>

repliziert Penteker auf die Frage, was man jenen Personen sagen wird, die dem Wechsel zu einer Klassenpatenschaft keinesfalls zustimmen und Christian Gsöllradl-Samhaber kündigt an, sich von diesen Pateneltern ein Feedback holen zu wollen, welches dann vereinsintern ausgewertet werde und gegebenenfalls auch durch das Ziehen entsprechender Konsequenzen in Bezug auf die Entwicklung der Patenschaften Einfluss nehmen wird. Außerdem werde man eine Diskussion mit den entsprechenden Personen suchen, um das Grundmotiv einer Patenschaft und des kontinuierlichen Spendens zu eruieren und im Zuge dessen auf die paradoxe Problematik hinzuweisen.<sup>84</sup>

---

<sup>83</sup> Penteker, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 4.

<sup>84</sup> Gsöllradl-Samhaber, Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet, S. 4.

## 5. Resümee

Während die oftmals imaginäre Relation der Pateneltern zu ihren Patenkindern dadurch geprägt ist, eine schützende Hand über das Patenkind legen zu wollen und damit emotional mit diesem verbunden zu sein, spielt auch die Bestätigung, das Richtige mit seinem Geld zu machen, und damit für seine finanzielle Leistung auch etwas zu bekommen, eine wichtige Rolle. In provokanter Art und Weise könnte man in Einzelfällen auch von einer Auslagerung des eigenen schlechten Gewissens sprechen. Unterstützung erhält die Ansicht, das Recht auf ein eigenes Patenkind und damit verbunden auf Kontakt zu diesem zu haben, vor allem von der medialen Darstellung einer Kinderpatenschaft, bei der das Leid des Kindes – und damit korrelierend die Bedürfnisse der Pateneltern – ins Zentrum des Spendens rückt und das Allgemeinwohl in den Hintergrund gedrängt wird.

Die Diskrepanz zwischen der Vorstellung der Pateneltern sowie der in Kambodscha vorherrschenden Realität zeigt sich vor allem dadurch, dass Klassenpaten in der Regel weltoffener sind und sich für die geschichtliche Entwicklung sowie die aktuelle gesellschaftspolitische Situation in Kambodscha interessieren und informieren. Dies ermöglicht es ihnen auch, den Blick für das „Ganze“ zu bewahren und die nötige Wertschätzung für alle Projekte aufzubringen. Kinderpaten zeigen sich gemäß der mittels Fragebögen erfassten Daten an den politischen und gesellschaftlichen Hintergründen Kambodschas größtenteils nicht beziehungsweise nur teilweise interessiert und empfinden auch die seitens des Vereins über ihr Patenkind zur Verfügung gestellten Informationen meist als unzureichend. Des Weiteren ist bei Kinder- und Klassenpaten eine unterschiedliche Einschätzung der Bedürfnisse ihres Patenkindes zu erkennen. Ist der Großteil der Kinderpaten der Meinung, dass es für das Patenkind von Bedeutung sei, Kontakt zu seinen Pateneltern in Europa zu haben, so vertreten viele der Klassenpaten die Meinung, dass dies für das Patenkind nicht relevant sei. Diese Ansicht deckt sich mit den Erfahrungen der betreuenden Organisationsmitglieder, die zur Kenntnis geben, dass die Kinder in der Evergreen Community die seitens der Pateneltern oft gewünschte Zuneigung nicht richtig einordnen können, was letztlich auch zu ihrem Vorteil ist, weil sie sonst das Gefühl haben, von diesen abhängig zu sein.

Um das Patenschaftswesen in eine neue Richtung zu lenken, wird Childrenplanet ab Jahresbeginn 2016 nur mehr auf Klassenpatenschaften setzen, die es dem Verein sowohl ermöglichen, die zuvor für die Kinderpatenschaften verwendeten ehrenamtlichen Ressourcen für wichtige humanitäre Projektarbeit zu nutzen, als auch den Fokus auf die Gemeinschaft als Ganzes zu legen und somit imaginären Beziehungen zu Patenkindern und den daraus resultierenden Problemen entgegenzuwirken.

Auch wenn die erläuterten Bedürfnisse zahlreicher Kinderpaten mit der Umstellung der Patenschaften bis Jahresende 2015 nicht mehr – beziehungsweise nur mehr teilweise – erfüllt werden können, wird dennoch nur ein geringer Teil dieser die Patenschaft beenden. Trotzdem ist

---

es für Childrenplanet in Zukunft wichtig, neue mediale Wege zu gehen, um die Anzahl der Klassenpatenschaften zu erhöhen und somit diese wichtigen finanziellen Mittel für die Bildungsarbeit nachhaltig zu sichern, denn

„Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern.“

[ Malala Yousafzai, Friedensnobelpreisträgerin ]

## Literaturverzeichnis

### 1. Literatur in Papierform (Printmedien)

Fischer, Samuel (Hg.): Amnesty International Report 2012. Zur weltweiten Lage der Menschenrechte. Frankfurt am Main: 2012.

Moser, Petra: NGOs als Menschenrechtsvertreter in der Entwicklungszusammenarbeit. Anhand des konkreten Beispiels Childrenplanet in Kambodscha. Linz: FH Oberösterreich, Fakultät für Gesundheit und Soziales, Masterarbeit, September 2014.

### 2. Online zur Verfügung gestellte Quellen

Amnesty International. o. A. URL: <http://www.amnesty.de/2013/5/22/amnesty-report-2013-zahlen-und-fakten?%20destinati-on=node%2F2818> (Zugriff: 05.01.2015)

Gsöllradl-Samhaber, Christian: Childrenplanet. Wer sind wir? URL: <http://www.childrenplanet.at/childrenplanet/wer-sind-wir/>. (Zugriff: 31.12.2014)

Gsöllradl-Samhaber, Christian: Kinderpatenschaft bei Childrenplanet. URL: <http://www.childrenplanet.at/pate-werden/kinderpatenschaft>. (Zugriff: 31.12.2014)

Pichler, David: Was ist ein Volontariat? URL: <http://www.childrenplanet.at/auslandsdienst/volontariat/was-ist-ein-volontariat>. (Zugriff: 31.12.2014)

Royal Embassy of Cambodia in Berlin: Cambodia – Informationen. URL: <http://emb-cambodia.active-city.net>. (Zugriff: 05.01.2016)

Steiner, Stefan: Aufgabenfelder der Auslandsdiener. URL: <http://www.childrenplanet.at/auslandsdienst/auslandsersatzziv/aufgabenfelder>. (Zugriff: 31.12.2014)

Worldbank: Population total. o. A. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL> (Zugriff: 11.12.2015)

Worldbank: Population total. o. A. URL: <http://data.worldbank.org/country/cambodia> (Zugriff: 11.12.2015)

Worldbank: Population. o. A. URL: <http://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.0014.TO.ZS/countries> (Zugriff: 05.01.2015)



### 3. Sonstige Formate

Allmer, Brigitte; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Brigitte Allmer. [Interview] Linz: 18.08.2015.

Fleischberger, Willi; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Willi Fleischberger. [Interview] Hartkirchen: 21.08.2015.

Gsöllradl-Samhaber, Christian (Geschäftsführer); Kriechbaum, Fabian: Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet. Fabian Kriechbaum befragt Christian Gsöllradl-Samhaber. [Interview] Steyr: 29.08.2015.

Penteker, Michaela (Patenschaftsverwalterin); Kriechbaum, Fabian: Positive und negative Aspekte der Patenschaftssysteme bei Childrenplanet. Fabian Kriechbaum befragt Michaela Penteker. [Interview] Linz: 12.08.2015.

Puschi-Schliefnig, Andrea: Die Tätigkeit des Entwicklungshilfevereins Childrenplanet in Kambodscha. In: Thema [Fernsehsendung] ORF 2: 28.11.2011.

Schön, Anita; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Anita Schön. [Interview] Kematen/Ybbs: 13.08.2015.

Weiß, Waltraud; Kriechbaum, Fabian: Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität bei Childrenplanet-Patenschaften. Fabian Kriechbaum befragt Waltraud Weiß. [Interview] Micheldorf: 20.08.2015.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Kommunikationssystem bei Kinderpatenschaften.....	14
Grafik eigenhändig erstellt, 30.12.2014.	

## Anhang

### Interviewfragen: Klassenpaten

F1	Wie haben Sie davon erfahren, dass es bei „Childrenplanet“ möglich ist, <b>Kinderpaten-</b> schaften zu übernehmen?
F2	Was hat Sie dazu bewegt, den konkreten Schritt zu gehen und eine Kinderpatenschaft zu übernehmen?
F3	Was haben Sie sich anfangs von Ihrer Kinderpatenschaft erwartet?
F4	Inwiefern wurden diese Erwartungen erfüllt und/oder enttäuscht?
F5	Wie wichtig war Ihnen Kontakt zu Ihrem Patenkind?
F6	War es Ihrer Meinung nach für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat?
F7	Wie kam es dazu, dass Ihre Kinderpatenschaft in eine Klassenpatenschaft umgewandelt wurde?
F8	Haben Sie lange gezögert, bevor sie der Umwandlung Ihrer Kinderpatenschaft in eine Klassenpatenschaft zugestimmt haben? Anhand welches überwiegenden Kriteriums haben Sie sich für den Umstieg zu einer Klassenpatenschaft entschieden?
F9	Welche Gründe bzw. Motivation hat „Childrenplanet“ ihrer Meinung nach, verstärkt auf das System der Klassenpatenschaften zu setzen?
F10	Schöpfen Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung: Welche Vorteile und/oder Nachteile bringt das System der Kinder- und Klassenpatenschaften mit sich?
F11	Finden Sie es sinnvoll, dass ein wichtiger Teil der freiwilligen Ressourcen von Childrenplanet immer noch dafür verwendet wird, um Pateneltern von Klassenpatenschaften mit Informationen über ihre jeweiligen Kinder zu versorgen?
F12	Ist es Ihrer Meinung nach für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat?

## Interviewfragen: Kinderpaten

F1	Wie haben Sie davon erfahren, dass es bei „Childrenplanet“ möglich ist, Kinderpatenschaften zu übernehmen?
F2	Was hat Sie dazu bewegt, den konkreten Schritt zu gehen und eine Kinderpatenschaft zu übernehmen?
F3	Was haben Sie sich anfangs von Ihrer Patenschaft erwartet?
F4	Inwiefern wurden diese Erwartungen erfüllt und/oder enttäuscht?
F5	Wie wichtig ist es für Sie, regelmäßig Informationen über Ihr Patenkind zu erhalten? Warum ist Ihnen diese Information wichtig bzw. nicht wichtig?
F6	„Childrenplanet“ bietet derzeit alternativ zu Kinderpatenschaften auch Klassenpatenschaften an, d. h. es ist möglich mit dem gleichen Betrag von 20€ eine ganze Klasse zu unterstützen. Haben Sie von dieser neuen Form der Patenschaft bereits gehört? Wenn ja, welche Gründe bzw. Motivation hat „Childrenplanet“ ihrer Meinung nach, verstärkt auf das System der Klassenpatenschaften zu setzen?
F7	Das System der Kinderpatenschaften stellt für „Childrenplanet“ einen hohen Aufwand dar. (Evaluieren der An- u. Abwesenheiten der Paten Kinder, Weiterleiten und Aufbereiten von Berichten für die Pateneltern, etc.) Finden Sie es sinnvoll, dass ein wichtiger Teil der freiwilligen Ressourcen für diesen Bereich verwendet wird, um die Pateneltern mit Informationen über ihre jeweiligen Kinder zu versorgen?
F8	Ist Ihnen „persönlicher Kontakt“ zu ihrem Patenkind wichtig? Wenn ja, weshalb ist Ihnen dieser Kontakt wichtig?
F9	Ist es Ihrer Meinung nach für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat?

## Interviewfragen: Michaela Penteker

F1	Seit wann bietet Childrenplanet Kinderpatenschaften an?
F2	Wie viele Kinder- bzw. Klassenpatenschaften gibt es derzeit und wie würden Sie den „Trend“ seit Vereinsgründung beschreiben?
F3	Was ist die häufigste Ursache, weshalb Pateneltern ihre Kinderpatenschaft beenden?
F4	Weshalb ist es Ihrer Ansicht nach vielen Pateneltern so wichtig, regelmäßig Kontakt zu ihrem Patenkind zu haben?
F5	Wie viel Zeit müssen Sie derzeit ehrenamtlich für die Verwaltung der Patenschaften aufbringen?
F6	Ist es Ihrer Meinung nach für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat?
F7	Welche negativen Auswirkungen hat die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität der Pateneltern bei Kinderpatenschaften? Inwiefern beeinflusst dies Ihre Arbeitsweise?
F8	Viele Pateneltern von Klassenpatenschaften haben die Ansicht, dass Sie durch das Bezahlen des monatlichen Betrages das Recht auf ein Patenkind und damit auch das Recht auf Kontakt und regelmäßige Informationen über ihr Patenkind haben. Ist das tatsächlich so?
F9	Wie lange setzt Childrenplanet schon verstärkt auf Klassenpatenschaften und was ist der Grund dafür?
F10	Einige Pateneltern haben bereits von Kinder- zu Klassenpatenschaften gewechselt. War es schwer, besagte Pateneltern von einem Wechsel zu überzeugen? Wenn ja/nein weshalb?
F11	Bis Ende des Jahres 2015 sollen alle Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umgewandelt werden. Wie versucht man dies seitens Childrenplanet den bestehenden Pateneltern näherzubringen?
F12	Was wird man jenen Personen sagen, die einem Wechsel zu einer Klassenpatenschaft keinesfalls zustimmen?

## Interviewfragen: Christian Gsöllradl-Samhaber

F1	Wie und wann entstand die Idee des Systems der Kinderpatenschaften?
F2	Gehen die 20€, die Pateneltern, welche eine Kinderpatenschaft übernommen haben, monatlich bezahlen auch tatsächlich direkt an das jeweilige Kind?
F3	Was ist die häufigste Ursache, weshalb Pateneltern ihre Kinderpatenschaft beenden?
F4	Weshalb ist es ihrer Ansicht nach vielen Pateneltern so wichtig, regelmäßig Kontakt zu Ihrem Patenkind zu haben?
F5	Ist es Ihrer Meinung nach für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat?
F6	Welche negativen Auswirkungen hat die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität der Pateneltern bei Kinderpatenschaften? Inwiefern beeinflusst dies die Arbeitsweise des Vereins?
F7	Viele Pateneltern von Kinderpatenschaften haben die Ansicht, dass Sie durch das Bezahlen des monatlichen Betrages das Recht auf ein Patenkind und damit auch das Recht auf Kontakt und regelmäßige Informationen über ihr Patenkind haben. Ist das tatsächlich so?
F8	Wann wurde Ihnen klar, dass das System der Kinderpatenschaften nicht das ideale ist? Wie äußerte sich dies?
F9	Wie lange setzt Childrenplanet schon verstärkt auf Klassenpatenschaften und was ist der Grund dafür?
F10	Bis Ende des Jahres 2015 sollen alle Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umgewandelt werden. Wie versucht man dies seitens Childrenplanet den bestehenden Pateneltern näherzubringen?
F11	Was wird man jenen Personen sagen, die einem Wechsel zu einer Klassenpatenschaft keinesfalls zustimmen?

## Fragebogen: Klassenpaten

1	Ich unterstütze Childrenplanet in Form einer
	(1) Kinderpatenschaft (2) Klassenpatenschaft
2	Diese Patenschaft besteht seit .....
3	Von der Möglichkeit, bei Childrenplanet eine <b>Kinderpatenschaft</b> zu übernehmen, habe ich erfahren.
	(1) durch Freunde/Bekannte. (2) durch Zeitungs- und/oder Hörfunkmedien. (3) durch eine Charity-Veranstaltung. (4) durch soziale Medien (Facebook, Twitter, ...). (5) .....
4	Es war mir wichtig, regelmäßig Informationen (in Form von Postkarten, Briefen u. dgl.) über mein Patenkind zu erhalten.
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.
5	Persönlicher Kontakt zum Patenkind war mir während meiner Kinderpatenschaft wichtig.
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.
6	Meiner Meinung nach ist es für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat.
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.
7	Mein Wechsel von der Kinderpatenschaft zur Klassenpatenschaft erfolgte aus folgendem Grund bzw. folgenden Gründen:

8	Ich habe lange gezögert, ehe ich dem Wechsel von der Kinderpatenschaft zur Klassenpatenschaft zugestimmt habe.
	<p>(1) Trifft zu.  (2) Trifft eher zu.  (3) Trifft eher nicht zu.  (4) Trifft nicht zu.</p>
9	Ich denke, dass das System der Kinderpatenschaften im Gegensatz zu den Klassenpatenschaften einen erhöhten Zeitaufwand an ehrenamtlichen Ressourcen mit sich bringt (Briefe verschicken, Anwesenheit d. Kinder eruieren ...), welche anderweitig effizienter (beispielsweise für das Konzipieren und Umsetzen neuer Projekte) eingesetzt werden könnten.
	<p>(1) Trifft zu.  (2) Trifft eher zu.  (3) Trifft eher nicht zu.  (4) Trifft nicht zu.</p>
10	Den Weg von Childrenplanet, bis Jahresende 2015 alle Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umzuwandeln, kann ich nachvollziehen und befinde ich für gut.
	<p>(1) Trifft zu.  (2) Trifft eher zu.  (3) Trifft eher nicht zu.  (4) Trifft nicht zu.</p>
11	Ich interessiere mich für die geschichtliche Entwicklung Kambodschas sowie die aktuelle gesellschaftspolitische Situation und informiere mich durch Heranziehen diverser Informationsmaterialien darüber.
	<p>(1) Trifft zu.  (2) Trifft eher zu.  (3) Trifft eher nicht zu.  (4) Trifft nicht zu.</p>



## Fragebogen: Kinderpaten

1	Ich unterstütze Childrenplanet in Form einer	
	(1) Kinderpatenschaft (2) Klassenpatenschaft	
2	Diese Patenschaft besteht seit .....	
3	Von der Möglichkeit, bei Childrenplanet eine Kinderpatenschaft zu übernehmen, habe ich erfahren	
	(1) durch Freunde/Bekannte. (2) durch Zeitungs- und/oder Hörfunkmedien. (3) durch eine Charity-Veranstaltung. (4) durch soziale Medien (Facebook, Twitter, ...). (5) .....	
4	Ich weiß darüber Bescheid, dass Childrenplanet alternativ zur Kinderpatenschaft auch Klassenpatenschaften zum gleichen monatlichen Unterstützungsbeitrag von 20€ anbietet.	
	(1) Ja (2) Nein	
5	Es ist mir wichtig, regelmäßig Informationen (in Form von Postkarten, Briefen u. dgl.) über mein Patenkind zu erhalten.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	
6	Seit dem Bestehen meiner Patenschaft wurden meine Erwartungen hinsichtlich Informationen über mein Patenkind erfüllt.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	
7	Persönlicher Kontakt zum Patenkind ist mir wichtig.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	

8	Meiner Meinung nach ist es für das Patenkind in Kambodscha von Bedeutung, dass es regelmäßig Kontakt zu seinem „Geldgeber“ in Europa hat.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	
9	Ich denke, dass das System der Kinderpatenschaften im Gegensatz zu den Klassenpatenschaften einen erhöhten Zeitaufwand an ehrenamtlichen Ressourcen mit sich bringt (Briefe verschicken, Anwesenheit d. Kinder eruieren ...), welche anderweitig effizienter (beispielsweise für das Konzipieren und Umsetzen neuer Projekte) eingesetzt werden könnten.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	
10	Ich interessiere mich für die geschichtliche Entwicklung Kambodschas sowie die aktuelle gesellschaftspolitische Situation und informiere mich durch Heranziehen diverser Informationsmaterialien darüber.	
	(1) Trifft zu. (2) Trifft eher zu. (3) Trifft eher nicht zu. (4) Trifft nicht zu.	
11	Bis Ende 2015 wird Childrenplanet schrittweise alle Kinderpatenschaften in Klassenpatenschaften umwandeln. Werden Sie Childrenplanet weiterhin als Pate erhalten bleiben?	
	(1) Ja (2) Vielleicht (3) Nein	

# Selbstständigkeitserklärung VwA

Name:

## Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich diese vorwissenschaftliche Arbeit eigenständig angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

## Zustimmung zur Aufstellung in der Schulbibliothek

Ich gebe mein Einverständnis, dass ein Exemplar meiner vorwissenschaftlichen Arbeit in der Schulbibliothek meiner Schule aufgestellt wird.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift